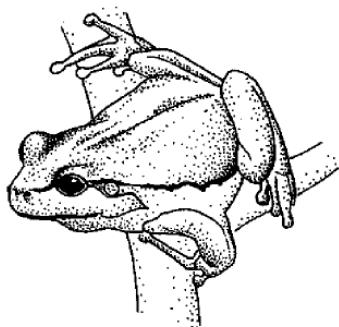


Lebensnetz des Laubfrosches *Hyla arborea* Fam. Laubfrösche

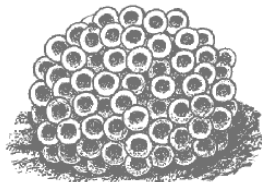
Laichbiotope /-wanderung

Im Flachland und in hügeligen Landschaften bis 700 m ü. Meer.
Vor allem in Sträucher- und heckenreichen, naturnahem Gelände. Im Frühling in der Nähe von Gewässern im Gras und Schilf.



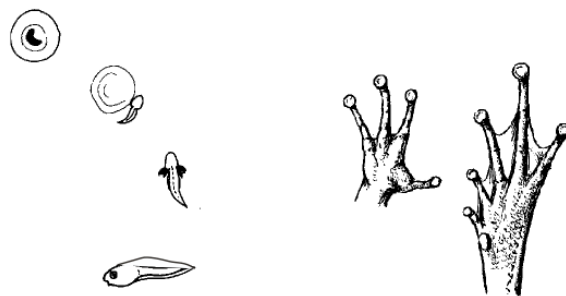
Laichklima

Laichbeginn um den 1.5.-1.6 (Juli) bei Temperaturen von ca. 15-22 Grad



Laichhabitat / Fortpflanzung

Als Laichgewässer dienen sonnenexponierte wasserpflanzenreiche Weiher, Teiche und Tümpel zuweilen sogar Wassergräben. Bevorzugt werden Wasserstellen, deren Tiefe 20 cm nicht überschreitet. Vom Weibchen werden 150-300 Eier in nussgrossen Ballen abgesetzt. Die Eier sinken auf den relativ warmen, seichten Gewässergrund. Die ca. 1 cm grossen Jungfrösche verlassen zwischen Ende Juli und Anfang September das Wasser.



Finger und Zehen sind an den Enden zu Haftscheiben erweitert

Sommer- und Winterquartier

Nach der Laichzeit auf Stauden, Sträuchern und Bäumen; oft auch auf der Ober- oder Unterseite von Brombeer- und Himbeerblättern.
Einziger heimischer Frosch der klettert. Nachtaktiv. Sonnt sich tagsüber gern und schmiegt sich dabei eng an Unterlage (Blatt, Pflanzenstengel). Ernährt sich von Fluginsekten, die im Sprung gefangen werden.
Überwintert unter Baumstrünken, grossen Laub- und Asthaufen, humose Böden mit lockeren Höhlenstrukturen.

Körperwärme und Wasserhaushalt

Im Gegensatz zu den anderen Froschlurchen verkriecht sich der Laubfrosch während heisser Sommertage nicht in feuchte, schattige Unterschlüpfe. Sie geniessen einen Hitzeschlaf völlig zusammengezogen und ziehen sogar die Augen ein. Damit wird die Flüssigkeitsverdunstung auf ein Minimum reduziert. Auch wird die grüne Farbe bei direkter Sonnenbestrahlung weisslich und reflektiert die Sonnenstrahlung noch besser.

Feinde

Fehlender Biotopverbund. Intensive Landwirtschaft, insbesondere Düngung, Pestizide, Gewässer-eutrophierung, Meliorationen, Grundwasserabsenkung, Fischbesatz, sonstige Struktur- und Lebensraumzerstörung, Tourismus, (fehlende Biotopdichte - ab 3 km Biotopdistanz).